Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 15

Artikel: Tätige Nächstenliebe : das opus caritatis Christianae
Autor: Sustar, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533764

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tätige Nächstenliebe: Das Opus Caritatis Christianae *

Dr. A. Sustar, Professor, Schwyz

Die Gemeinschaft des *Opus Caritatis Christianae* (OCC) vereinigt Christen, Männer und Frauen, Priester und Laien, die bereit sind, *zehn* Prozent ihres rohen Einkommens für karitative Werke jeglicher Art zur Verfügung zu stellen, und so zu *Trägern* einer Idee und zu Mitarbeitern an deren Verwirklichung zu werden. Jeder, der bereit ist, diesen Versuch bei sich selber zu machen und die Idee weiterzutragen, kann Mitglied dieser Gemeinschaft werden. Die Bestimmung, zehn Prozent von seinem rohen Einkommen, das heißt *vor* allen Abzügen, für die Werke der christlichen Caritas im weitesten Sinn des Wortes zur Verfügung zu stellen, ist deshalb gewählt worden, weil es einen greifbaren Vorschlag zur Verwirklichung der Idee braucht, wenn nicht alles in der Luft hängen soll. Zudem ist der Zehnte biblisch begründet (vgl. Lev 27, 30–32) und bedeutet wenigstens einigermaßen ein Ernstnehmen der tätigen Nächstenliebe, ein Teilen.

Wer beim Gedanken an den Zehnten zuerst zu rechnen beginnt, dem wird unter Umständen die Gabe zu groß und unmöglich vorkommen. Die Entscheidung muß *vor* allem Rechnen aus echter christlicher Glaubensgesinnung getroffen werden. So viele Flüchtlinge und Vertriebene haben alles verloren – und trotzdem haben sie sich wieder eine neue Existenz aufgebaut, am Anfang bescheidener vielleicht, aber sie leben trotzdem glücklich und zufrieden mit dem Wenigen. Gezwungen gibt man also zehn, zwanzig, fünfzig Prozent hin – oder alles – und lebt dennoch weiter. Wenn jemand durch Krankheit oder Unglück die Hälfte seines Vermögens verlöre, würde er sich damit schließlich abfinden. Ist der Aufruf, in mutigem Vertrauen auf die Vorsehung (vgl. Mt 6, 24–33) den zehnten Teil Gott zu weihen, zu kühn? Dazu braucht es eben eine neue Gesinnung, und darum geht es letztlich!

Gewiß gibt es viele Christen, die diese Forderung schon längst erfüllen. Es gibt auch solche, die weit darüber hinausgehen. Sie alle gehören dem Geiste nach der Gemeinschaft des OCC an. Wenn sie der leitenden Arbeitsgruppe auch ihren Namen bekannt geben wollten, würden sie dadurch zu eigentlichen Trägern der Idee. Andere sind im Augenblick wirklich nicht in der Lage, zehn Prozent freizustellen, tun aber ihr Möglichstes und streben dieses Ziel in aller Ehrlichkeit an. Auch sie sind in der Gemeinschaft des OCC willkommen. Alle Entscheidungen über das Bemessen des Einkommens und der Gaben sind keiner anderen Kontrolle unterstellt als dem eigenen Gewissen. Über die Verwendung der eigenen Gaben kann jedes Mitglied völlig frei verfügen. Die leitende Arbeitsgruppe nimmt keine Gelder entgegen, führt keine Sammlungen durch, sie gibt aber ab und zu unverbindlich Werke und Intentionen an, die besondere Unterstützung verdienen. Die Namen der Mitglieder werden keiner andern Organisation oder Person zur Verfügung gestellt. Die oberste Aufsicht über die ideelle und organisatorische Tätigkeit der leitenden Arbeitsgruppe hat die kirchliche Obrigkeit.

Das Anliegen des OCC ist also nicht, Geld zu sammeln für ein bestimmtes Werk, sondern *anzuregen*, daß die Christen die christliche Nächstenliebe durch Tat und Opfer großzügiger üben. Die Gemeinschaft des OCC will dazu verhelfen, daß die tätige Nächstenliebe wieder mehr zur beständigen Lebensform werde, daß der Sinn für Proportionen zwischen Einkommen, persönlichen Ausgaben und karitativer Tätigkeit besser gewahrt werde, auf daß durch mehr Nächstenliebe auch ein wenig mehr Christentum in dieser Welt sichtbar und wirksam werde. Das OCC ist ein Weg neben vielen anderen, eine Möglichkeit neben vielen anderen, aber doch eine ganz konkrete Möglichkeit.

Wer sich für die Gemeinschaft des OCC interessiert und an der Verwirklichung dieser Idee mitzuwirken bereit ist, wende sich an die Adresse: OCC, Kollegium Maria Hilf, Schwyz (Schweiz).

* Siehe auch letzte Nummer.

Es wäre sehr schön, wenn im Dezember alle Post mit Pro Juventute-Marken frankiert würde!